

5. Tagung Soziale Diagnostik

**Diagnostik in der Sozialen Arbeit**

**Wissenschaft trifft Praxis**

17./18. Oktober 2014, Olten, Schweiz

Panel A: Freitag, 17. Oktober 2014

**Workshop A-8 Arbeit mit straffällig gewordenen Menschen**

Moderation: Prof. Dr. Peter Buttner

**Vortrag:** **Diagnose und Prognose in der Arbeit mit straffällig gewordenen Menschen**

Soziale Arbeit mit straffällig gewordenen Menschen ist ein eigenständiges Arbeitsfeld Sozialer Arbeit, das wiederum in verschiedene Handlungsebenen und Handlungsfelder differenziert werden kann. Verbunden werden diese Handlungsfelder durch den strafrechtlich relevanten Rechtsbruch dieser Klienten der Sozialer Arbeit/ ihre Straffälligkeit und deren Ursachen. Das Arbeitsfeld und der Handlungsauftrag für Soziale Arbeit bestimmen sich über eine Vielzahl rechtlicher Regelungen. . Handlungsfelder der Sozialen Arbeit in der Resozialisierung sind:

* Jugendhilfe im Strafverfahren (Jugendgerichtshilfe/JGH)
* Bewährungshilfe, Gerichtshilfe, Führungsaufsicht
* Soziale Arbeit im Strafvollzug
* Soziale Arbeit im Maßregelvollzug
* freie Straffälligenhilfe, die verschiedene Angebote unterbreitet. Insbesondere sind hier die ambulanten Maßnahmen nach JGG zu betonen.

Diagnosen und Prognosen im Handlungsfeld Straffälligenarbeit sind immer auf Kriminalität und die Frage der Rückfallgefährdung bezogen, deshalb sind alle kriminologisch relevanten Theorien hier von Bedeutung. Besonders geeignet für Diagnosen der Sozialen Arbeit in diesem Arbeitsfeld sind die Risiko- und Schutzfaktorentheorien (insbesondere die Modelle von Lösel/Bliesener 2003 und Beelmann/Raabe 2007), da in komplexer Weise über Sozialisationsinstanzen insbesondere des Kinder- und Jugendalters und entsprechende Entwicklungsprozesse hinweg Einschätzungen getroffen werden. Des Weiteren wird durch die Beurteilung von Risiko- und Schutzfaktoren eine ausgewogene Gesamtbetrachtung der Lebenssituation eines Menschen möglich und damit der Lebensweltbezug der Sozialen Arbeit umsetzbar. Wichtige Kennzeichen dieser Modelle sind ihre interdisziplinäre Ausrichtung, die Betrachtung unterschiedlicher Funktionsebenen von neurologischer Aktivität über individuelle Regulation bis hin zu gesellschaftlichen Prozessen, die Betrachtung unterschiedlicher Funktionsbereiche (Koproduktion, Emotion, Verhalten, Handlung und ihre neurologischen und psychologischen Grundlagen) sowie die Betrachtung einer aktiven Person in einer dynamischen Umwelt unter einer prinzipiell lebenslangen Perspektive (Beelmann/Raabe 2007).

Die Rolle von Schutzfaktoren, ihre Anzahl und Wechselwirkung sind in eine Diagnose inhaltlich einzubinden und die Gesamtwürdigung von Risiko- und Schutzfaktoren erlaubt uns Rückschlüsse auf die Ursachen der Delinquenz/Kriminalität wie auch die Rückfallgefährdung. Diese dürfte dann besonders hoch sein, wenn Risikofaktoren unvermindert weiterwirken, keine oder kaum Schutzfaktoren gegeben sind und auch die strafrechtliche Intervention im Sinne von Resozialisierung Risiken nicht vermindern und Schutzfaktoren nicht aufbauen konnte .Der Tagungsbeitrag wird ein auf dieser Basis entwickeltes Erhebungsinstrument auszugsweise vorstellen und die Anwendung an Beispielen verdeutlichen.



**Prof. Dr. Heike Ludwig**

Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena (D)

Fachbereich Sozialwesen